

Kein Maulkorb für den SR!

Gegen die Maulkorb-Initiative aus der rechten evangelikalischen Ecke – die Unterschriften wurden vor allem von einem EDUler gesammelt – hat sich ein breites Nein-Komitee aus allen Bereichen der StudentInnenschaft gebildet. Die grosse Mehrheit der SUB-Aktiven empfiehlt euch die Ablehnung und zwar aus folgenden Gründen:

Der Initiativtext ist unsinnig: Selbst wer Sympathien für das Anliegen hat, sollte dem vorliegenden Begehren nicht zustimmen, da der Text nur wenig durchdacht ist. Die vorgeschlagene Statutenänderung würde demokratische Abläufe ad absurdum führen: Einerseits ist die Trennlinie zwischen Gesellschafts- und Bildungspolitik nicht klar zu ziehen. Wäre z.B. der Einsatz für billigen Wohnraum noch zulässig? Neu würde die Rekurskommission oder gar die Erziehungsdirektion entscheiden, zu welchen Geschäften die Legislative normal Stellung beziehen darf. Andererseits ist auch das vorgesehene 3/4-Mehr eine ungewöhnlich strenge Hürde, welche sogar höher liegen würde als die 2/3-Mehrheit für Statutenänderungen. Das macht keinen Sinn, bzw. nur, wenn man in Betracht zieht, dass die einreichenden Fraktionen keinen Drittel der Ratssitze belegen, aber knapp über einem Viertel liegen würden.

Die Initiative ist eine Mogelpackung: Die Initianten gaukeln vor, ihr Vorschlag schütze die Meinungsvielfalt und bringe mehr Demokratie. Dabei ist gerade das Umgekehrte der Fall. Der Maulkorb verhindert den demokratischen Meinungsbildungsprozess und beschneidet die in jahrelangen Kämpfen eroberte Souveränität der Studierendenschaft. Die SUB ist eine offene Organisation, in der sich jedes Mitglied auf allen Ebenen einbringen kann. Neu soll der Rat, an dem jedes SUB-Mitglied Rederecht hat, aber nur noch entscheiden dürfen, wenn einige Wenige gnädig ihre Erlaubnis geben.

Die Initiative macht den aktiven Studierenden das Leben schwer: Mit der Initiative würde sich die studentische Arbeit verkomplizieren. Der Rat fasst ja nicht hauptsächlich Parolen, sondern entscheidet z. B. über die Unterstützung von Studierenden-Projekten oder Politik-Strategien. Neu müsste ein Filmclub-Antrag zur Unterstützung einer Veranstaltung zur Film-landschaft mühsame Abklärungen durchlaufen und würde am Schluss vom Goodwill einzelner Gruppen abhängen. Ebenso wären politische Aktionen wie für günstigen und besseren ÖV oder nachhaltige Umweltpolitik in Zukunft von einer extrem hohen Mehrheit abhängig und liefen Gefahr, Spielball von Profilierungsversuchen und Parteipolitik zu werden.

Wir empfehlen daher allen Studierenden, diesem Versuch, die SUB zu schwächen, eine Abfuhr zu erteilen und ein NEIN einzulegen. Demokratie und freie Meinungsbildung baut auf Partizipation und nicht auf Verboten.

Für das Nein-Komitee:

JA-fpl!

O. Paradoxus

Sozialdemokratisches Forum

Tux-Partei